

Melancholie, Acedia und Studenten-Apathie

—einige geschichtliche Aspekte der Melancholie—

H. Ohashi (Kyoto, Japan)

Es ist wohl bekannt, daß der Terminus “Melancholia” oder dessen Adjektiv “melancholicos” aus “melaina cholé” (d.i. schwarze Galle) stammt. Solche Bezeichnungen finden wir hier und dort im Corpus Hippocraticum, einer Sammlung medizinischer Dokumente, die im 5. und 4. Jh. v. Chr. verfaßt wurden¹⁾. Die Theorie von den vier Körpersäften—Blut, Phlegma, Galle und schwarze Galle—findet sich am systematischsten in der Abhandlung “Natura hominis” in demselben Corpus beschrieben. Wir finden jedoch hier noch keine Erwähnung über eine Entsprechung zwischen diesen Körpersäften und psychologischen oder psychiatrischen Symptomen, obwohl uns schon ein anderer hippokratischer Aphorismus sagt, daß das Symptom der Melancholie “Phobie” und “Dysthymie” sei.

Der römische Philosoph Cicero schrieb einmal wie folgt: “Aristoteles quidem ait omnes ingeniosos melancholicos esse”²⁾. Es ist dies ein Zitat aus dem Kapitel XXX des pseudo-Aristotelischen Aufsatzes “Problemata”³⁾. An dieser Stelle machte der Autor, der vielleicht Theophrastus, ein Schüler des Aristoteles war, einen Unterschied zwischen “nosêmati melancholicon” (Melancholie als einer Krankheit) und “tê physei melancholicon” (angeborener Melancholie—d.h. melancholischer Charaktertyp). Mannigfaltig finden sich dort die klinischen Bilder: somatische Symptome wie Epilepsie, Apoplexie und psychische Symptome wie depressive Verstimmung, Furcht, aber auch manische Raserei und Erregung usw. Auch wird gesagt, daß ein angeborener Melancholiker *perritoi* ist, was einerseits Außerordentlichsein und Überlegensein, andererseits aber auch Abnormsein bedeutet.

Um 30 n. Chr. beschrieb der römische Enzyklopädist A.C. Celsus in seinem Buch “De medicina”⁴⁾ drei Typen von “insaniae”, deren

zweite von atra bilis (schwarze Galle) verursacht werde, wobei die psychischen Symptome in "tristitia" bestehen.

Bei Aretaios von Kappadokia (ca. 81-138 ?) gibt es bereits eine sehr genaue und ausführliche Beschreibung der Melancholie und Manie⁵⁾. Hauptsymptome der von der schwarzen Galle verursachten Melancholie sind Traurigkeit, depressive Verstimmung, Pessimismus usw. ... Seiner Meinung nach ist Melancholie Beginn und Bestandteil der Manie, auch bemerkte er die Möglichkeit eines Überganges der beiden Erscheinungsformen.

In seinen Opera omnia hinterließ uns Galenos von Pergamon (129-199) eine kolossale Ansammlung der griechisch-römischen medizinischen Kenntnisse⁶⁾. Obgleich seine Theorien der Melancholie und der Humoralpathologie nicht so originell waren—wie Pauleikhoff⁷⁾ nachdrücklich betont—, haben sie einen großen Einfluß auf die medizinischen Auffassungen der Byzantiner, Araber, das mittelalterliche Abendland—ja sogar noch auf das Europa der Aufklärung ausgeübt—bis zu Esquirol (1820), der entschieden darauf verzichtete und anstatt der Bezeichnung "Melancholie" den Ausdruck "lypémanie" vorschlug. Er schrieb⁸⁾:

"Le mot mélancolie, consacré dans le langage vulgaire, pour exprimer l'état habituel de tristesse de quelques individus, doit être laissé aux moralistes et aux poètes qui, dans leurs expressions ne sont pas obligés à autant de sévérité que les médecins..."

Abgesehen von den Theorien der Humoralpathologie in der antiken griechisch-römischen Medizin entwickelte sich bei mehreren theologischen Schriftstellern des Mittelalters der Begriff "Acedia". Obwohl Evagrius Ponticus (345-399) der erste war, der über diesen pathologischen Seelenzustand der Mönche im Klosterleben berichtete, ist vor allem das berühmte Dokument über "acedia" des Johannes Cassianus (360-435) zu erwähnen, der in Konstantinopel unter Johannes Chrysostomos studiert und mehr als zehn Jahre in der ägyptischen Wüste als Einsiedler verbracht hatte. Nach der um 415 erfolgten Gründung eines eigenen Klosters zu Marseille zählte er in seiner Abhandlung "De Institutionis Coenobiorum et de Octo Principalium Vitiorum Remediis" acht Hauptlaster oder tödliche Sünden auf. Es

waren dies: 1) Gefräßigkeit, 2) Ehebruch, 3) Habsucht, 4) Zorn, 5) Tristitia, 6) Acedia, 7) Eitelkeit, 8) Stolz. Dabei bezeichnete er "tristitia" und "acedia" als morbus, während die anderen "vitium" genannt wurden. Eine Stelle aus seinem Text lautet⁹⁾:

"Das sechste Problem für uns ist dies, was die Griechen *acedia* nannten, was wir als Überdruß oder Angst des Herzens (*taedium sive anxietas cordis*) darstellen können. Dieser Zustand ist verbunden mit Niedergeschlagenheit und ist ein sehr verderblicher und häufiger Feind...beunruhigt den Mönch sehr um die Mittagszeit. Daher berichten einige der Älteren, daß es der im neunzigsten Psalm erwähnte Mittagsdämon ist...". "Wenn *acedia* den unglücklichen Geist belagert, regen sich Widerwille gegen den Ort, Langeweile zur eigenen Zelle und Spott und Verachtung gegen die mit ihm gemeinsam lebenden Brüder...er klagt, seufzt und bekümmert sich, daß er fern von allem geistlichen Streben und faul an seinem Platze steht..."

Interessant ist diese Schilderung des Cassianus nicht nur in theologiegeschichtlicher Sicht, sondern auch vom psychiatrischen Standpunkt aus. Während er und andere Autoren des Mittelalters in der *acedia* eine der tödlichen Sünden sehen, könnte der heutige Psychiater in einem derartigen Zustand des Geistes vielleicht eine Art von Depression erkennen.

Trotz der bei Cassianus noch gemachten Unterscheidung von "acedia" und "tristitia" blieb diese Trennung immer unklar und wurde schließlich aufgegeben. Sie wurden bald als eine Einheit betrachtet und die Anzahl der entsprechenden Sünden reduzierte sich von acht auf sieben.

Für den hl. Gregorius (6. Jh.) wurde das Paar *acedia-tristitia* Ursache von Bosheit, Haß, Mutlosigkeit und Verzweiflung. Der hl. Isidor von Sevilla (7. Jh.) erblickte in *tristitia* einen akuten Zustand der *acedia*. Thomas v. Aquin (13. Jh.) sah in der *acedia* einen Seelenzustand, der von der Nächstenliebe ausschloß¹⁰⁾.

Zur Zeit der frühen Renaissance wurde die *acedia* nicht mehr so sehr theologisch, als vielmehr säkular interpretiert... so etwa von Chaucer oder Petrarca. Für letzteren, der selbst an *acedia* oder Melancholie litt, war diese schon eine Art des Weltschmerzes wie

Table 1
Conventional diagnoses for Kyoto University students, 1968-80

Diagnoses	Percent of total patient sample			
	1968 (N=214)	1972 (N=172)	1976 (N=139)	1980 (N=142)
Schizophrenia	15.4	10.4	7.2	9.9
Manic depressive psychosis	2.3	0	1.4	6.3
Atypical psychosis*	1.9	0.6	1.4	3.5
Epilepsy	2.3	2.9	3.6	0
Paranoid reaction	1.4	0.6	3.6	0.7
Anthropophobia	15.0	7.6	9.4	6.3
Student apathy	0	1.7	2.2	8.5
Depressive reaction	14.5	16.9	18.7	21.1
Anxiety neurosis	4.7	5.2	7.9	7.0
Obsessive compulsive neurosis	5.1	7.0	5.0	4.2
Depersonalisation neurosis	0.9	2.9	3.6	3.5
Hypochondriacal neurosis	5.1	5.2	8.6	6.3
Psychosomatic disorders	0	4.1	3.6	2.8
Asthenic personality	1.4	2.3	5.0	4.2
Schizoid personality	2.3	1.7	3.6	2.1
Cyclothymic personality	0.9	0.6	1.4	1.4
Immature personality	2.5	1.2	2.2	2.1
Sexual deviation	1.9	0	0	1.4
Transient maladaptive state	10.3	9.3	1.4	0.7
Others	11.8	19.8	10.0	7.0

* Atypical psychosis refers to "Atypische Psychose" by Leonhard. Practically, it roughly corresponds to schizoaffective psychosis.

später im Sinne Goethes. Auch gab er ihr eine neue Bedeutung, indem er ihr auch positive Seiten abgewinnen konnte, als einem Geisteszustand, der wesentlich für ein beschauliches und schöpferisches Leben sei¹¹⁾.

Danach wurde "acedia" immer mehr zu einem toten Wort und wir können seine Fortsetzung in der Neuzeit nur mehr in der Literatur finden, wie z. B. im "Anton Reiser" des Karl Philipp Moritz oder "Oblomow" von Gontscharow.

Seit dem 17. Jh. wurden auch einige Variationen der Melancholie

Table 2

Diagnoses on DSM-III in 12 patients of student apathy

Diagnoses	Number of diagnoses	Percent of apathy patients (N=12)
Identity disorder	4 (4, 0)*	33.3
Adjustment disorder with work (or academic) inhibition	2 (2, 0)	16.7
Adjustment disorder with withdrawal	2 (2, 0)	16.7
Adjustment disorder with atypical features	2 (1, 1)	16.7
Adjustment disorder with mixed emotional features	1 (1, 0)	8.3
Schizoid disorder of childhood or adolescence	1 (1, 0)	8.3
Dysthymic disorder	1 (0, 1)	8.3
Total of Diagnoses	13 (11, 2)	
Total of Patients	12 (10, 2)	100.0

* The number on the left in the parenthesis shows male students and the one on the right shows female students.

beschrieben, deren Ursachen aber nicht mehr der Humoralpathologie, sondern sozio-psychologischen Faktoren zugeschrieben wurden. So berichtete z. B. 1688 Hans Hofer in Basel über Nostalgia (Heimweh) und George Cheyne beschrieb 1733 die "English Malady".

Nun könnte man sagen, daß eine der heutigen Versionen dieser mittelalterlichen *acedia* in der sog. "Studenten-Apathie" zu sehen sei. Diese Bezeichnung wurde von Walters (1961)¹²⁾ geprägt und vor kurzem bei uns von Kasahara (1981)¹³⁾ und anderen Autoren genauer untersucht.

Ich möchte hier deshalb einige Befunde anführen, welche von unseren Kollegen im Gesundheitszentrum für Studenten an der Universität Kyoto berichtet wurden¹⁴⁾. *Tafel 1* zeigt dabei die konventionellen Diagnosen für jene Studenten, die von 1968-1980 die psychiatrische Abteilung dieses Zentrums konsultierten. Die ersichtliche Vermehrung an Häufigkeit der Studenten-Apathie wurde auch nicht nur an unserer Universität festgestellt, sondern sie erregte im letzten Jahrzehnt auch die Aufmerksamkeit mehrerer anderer Psychiater.

Es müßte selbstverständlich als zweifelhaft erscheinen, die Studentenapathie mit der Melancholie im engeren Sinne identifizieren zu wollen. Ebenso sind emotionelle Störungen, wie manisch-depressives Irresein, atypische Psychosen und depressive Reaktionen davon zu trennen. Die Studenten zeigen tatsächlich keine melancholischen Züge im gewöhnlichen Sinne, sie sind jedoch sehr gehemmt in ihrer akademischen Betriebsamkeit. Auch ist ihre Apathie nicht der der Schizophrenen gleichzusetzen, da bei den meisten eine lebhaftige Aktivität außerhalb des Universitätsgeländes festzustellen ist.

Tafel 2 zeigt die Beobachtung dieses Zustandes in zwölf Fällen bei insgesamt 142 Patienten im Jahr 1980. Mittels der beschreibenden Terminologie von DSM-III fallen sie nicht in dieselbe Gruppe, sondern verteilen sich auf mehrere Kategorien. Das Resultat deutet an, daß es schwierig ist, den Begriff der Studentenapathie mittels der beschreibenden Termini genau zu bestimmen, da es vielleicht einer psychodynamischen Annäherung bedarf. Dies bedeutet jedoch nicht die Nutzlosigkeit dieses Begriffs. Auch möchte ich selbst eine gewisse Analogie oder Ähnlichkeit zwischen mittelalterlicher Acedia und der heutigen Studentenapathie versuchen aufzuzeigen, da für beide Müßigkeit oder Trägheit bei intellektuellen Studien und Arbeiten kennzeichnend sind, wenn sie von der geschlossenen Situation des klösterlichen oder des akademischen Lebens hervorgerufen werden.

Literaturverzeichnis

- 1) Hippocrate: *Œuvres complètes*. Traduction nouvelle avec le texte grec en regard par E. Littré. Paris, 1839-1861. 10 Tomes (Réimpression Hakkert, Amsterdam, 1961/62)
- 2) Cicero: *Gespräche in Tusculum*. Lateinisch-deutsch, Hrsg. von O. Gigon, München, 1970.
- 3) Aristotle: *Problems*. 2 Vols. with an English Translation by W.S. Hett, Loeb Classical Lib., Heinemann, London, 1957.
- 4) Celsus: *De Medicina*, with English Translation by W.G. Spencer. 3 Vols. Loeb Classical Lib, Heinemann, London, 1960.
- 5) Aretaeus: *Corpus Medicorum Graecorum II*. Ed. C. Hude, Berolini in Aedibus Academiae Scientiarum MCMLVIII.
- 6) Siegel, R.E.: *Galen on Psychology, Psychopathology and Functions and Diseases of the Nervous System*. Karger, Basel/New York, 1973.

- 7) Pauleikhoff, B.: *Das Menschenbild im Wandel der Zeit. I. Von Sokrates bis Kant.* Pressler, Hürtgenwald, 1983.
- 8) Esquirol, E.: *Traité des maladies mentales.* Baillières, Paris, 1839. (Reprint Edition, Arno, New York, 1976)
- 9) Cassian, J.: *On Accidie.* In *the Desert Fathers.* Constable, London, 1936.
- 10) Alphandéry, P.: *De quelques documents médiévaux relatifs à des états psychasthéniques.* *J. de Psychol.* 26; 764, 1929.
- 11) Altschule, M.D. (ed.): *Origins of Concepts of Human Behavior. Social and Cultural Factors.* Wiley, New York, 1977.
- 12) Walters, P.A.: *Student Apathy, in Emotional Problems of the Student,* Blaine, G.V. and McArthur, C.C. (eds.) *Appleton-Century Crofts,* New York, 1961.
- 13) Kasahara, Y. and Yamada, K. (eds.): *Syndromes on the Campus.* Kobundo, Tokyo, 1981 (Japanese).
- 14) Shingu, K., Sato, Y. and Miyoshi, A.: *Psychiatric Diagnosis in a Japanese University Population—Using DSM-III.* *J. Am. College Health,* 31; 67-72, 1982.